

Beilage zu Nr. 24 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 12. Februar 1898.

Privat-Anzeigen.

B. Hanser, Zahntechniker,

Marktplatz 3. Pforzheim. Neben dem Rathause, empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung bestens.

Plombieren, Schmerzloses Zahnziehen, Künstliche Zähne.

Gewissenhafte Behandlung. Mässiges Honorar.

Wilh. Schneider,

Weingrosshandlung

Pforzheim, Erbprinzenstrasse 10-12, gegründet 1868.

Bedeutendes Lager in den besten Sorten

Badischer Weine,

Elsässer Weine,

Pfälzer Weine,

Rhein Hessischer Weine

von M 35.- bis M 160.- pro 100 Liter. Besonders aufmerksamer Kunde auf eine größere Partie 1895er Markgräfter und 1895er Barnhalter. Ausländische Verschnittweine verzollt franco hier von M 50.- pro 100 Liter an.

Absolute Garantie für Naturreinheit. Proben stehen gerne zu Diensten.

Louis Hirschberg, Pforzheim,

Brötzingergasse 28,

empfehl:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe,

Tuch- und Buckin, Aussteuer-Artikel,

Bettfedern und Daunnen,

Anfertigung von Betten.

Billige Preise.

Gute Qualitäten.

Gesangbücher

in den verschiedenen Ausgaben,

sämtliche mit dem III. Jahrgang der Evang.-Pred.

nur in soliden Leder-Einbänden

empfehl in größter und schönster Auswahl

C. MEEH.

Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich sämtliche Ausgaben trotz des Aufschlags für den neuen Anhang (III. Jahrgang der Evang. Pred.) zu den alten bekannt billigen Preisen abgebe. Von Hausierern (Colporteur) oder durch Agenten für auswärtige Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen werden oft mit Mängel behaftete, oder in Papier- und Leinwand statt in Lederdecke gebundene Exemplare angepriesen, worauf das Publikum hiermit aufmerksam gemacht sei.

Das amerik. Bank- und Wechselgeschäft

Karl Häussler, Stuttgart, Gutenbergstr. 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den Einzug von Erbschaften und sichert zuverlässigste Bedienung u. Gewährung von Vorbüßen auf Erbschaften

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Neuenbürg bei: Carl Buxenstein, Carl Mahler und Albert Neugart.

MAGGI

ist einzig in seiner Art zur Verbesserung von Suppen und kann den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. Es ist zu haben bei

Albert Neugart.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's-Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pfg. Niederlage bei

Wilh. Fiebig in Neuenbürg; Chr. Vogler in Calmbach.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sach.

Ernst Hess.

Asthma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Die

Buchdruckerei zum Enzthäler empfiehlt ihr Lager von sämtlichen im amtlichen und privaten Verkehr nöthigen

Formularien

zu den gleichen Preisen wie größtenteils auswärtige Druckereien und Verlagsgeschäfte (Kohlhammer) etc

Für den Konsumenten ist es nicht leicht, aus den vielen Heutzutage angebotenen Fabrikaten etwas herauszufinden, was seinen Zwecken entspricht. Schuhschneiderei und Wäsche z. B. werden in so vielerlei Arten offeriert, daß der Konsument thatsächlich nicht mehr weiß, was er verwenden soll. Genteser's Wäsche und Genteser's Schuhschneiderei in roten Dosen mit dem Kaminfeger dürfen aber, was Qualität anbelangt, kaum von irgend einer anderen Marke erreicht werden und es wird daher das konsumierende Publikum beim Einkauf wohl daran thun, diese Fabrikate stets zu bevorzugen.

Gräfenhausen.

20 Zentner schönes

Saberstroh

verkauft Rosine Glauner, Bw. b. Bären.

Lose

der

Stuttg. Pferdemarktslotterie,

Ziehung, 21. April;

und der

Stuttg. Wohlthätigkeits-Lotterie

Ziehung, 8. März

sind à 1 M zu haben bei

C. Meeh.

Dank!

Hierdurch mache ich im Interesse Ähnlich Leidender auf die Heilung meiner Tochter von ihrem Nervensystem aufmerksam. Seit 12 Jahren litt dieselbe an heftigem Kopfschmerz (Migräne), Ohrensausen, Schwindel, Uebelkeit, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Blähungen, Herzklopfen u. stetem Blutandrang zum Kopf u. waren bisher alle Heilveruche u. Aenderungsmittel erfolglos, so daß sie oft zu verzweifeln glaubte. Herr C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 83, an den meine Tochter sich auf persönliche Empfehlung von zwei Patienten aus hiesiger Gegend, die mit der Behandlung des Hrn. Rosenthal auch so sehr zufrieden waren, wandte, befreite dieselbe durch **brüchig** erteilte Verordnungen u. Rathschläge vollkommen von ihren Leiden, deshalb danken wir hierdurch Hrn. Rosenthal herzlichst u. werden dessen vorzügliches, **brüchiges** Heilverfahren, wo wir nur können, aufs wärmste empfehlen. Uhingen bei Göppingen (Württbg.) 21. Dezbr. 97. August Wezel.



Unterhaltender Teil.

Auf verwegener Bahn.

Arminalnovelle von Gustav Hader.
(Fortsetzung)

„Ich will es Ihrer begreiflichen Aufregung zu Gute halten,“ sagte der Rechtsgelehrte, „daß Sie mich in dem Verdachte haben, im Einverständnis mit einem ausgemachten Schurken und zugleich in dessen Interesse zu handeln. Ich verzeihe Ihnen diesen unwürdigen Vorwurf. Sie befinden sich indessen auf einer ganz falschen Fährte. Wenden Sie um sich. Erkennen Sie diese schönen Gewächse, womit ich meinen Salon geziert habe? Ich kaufte sie nach und nach im Garten Ihres Bruders, und fast bei jedem neuen Einkaufe, den ich dort machte, erfuhr ich von Ihrer Schwägerin etwas Neues über Sie, woraus ich meine Schlüsse bildete. Sie sind durchaus nicht in der Hand jenes Mannes, der Ihnen Liebe geheuchelt hat. — Sie sind in meiner Hand und diese Hand soll Ihnen eine schützende Freundeshand sein, wenn Sie sie vertrauensvoll ergreifen.“

Er streckte ihr seine Hand entgegen. Sie blickte ihn ängstlich forschend an. Es lag eine so schöne männliche Offenheit in seinem Antlitz und so mittheilvolle Theilnahme in seinem Blick. Sie fühlte sich so verrathen und verlassen, so hilflos und bedrängt, daß ihr zu Mute war, als könne sie nicht länger leben, wenn es keine Menschenfelle gab, die sie noch vertrauen konnte.

Sie nahm die Hand, die sich ihr entgegenstreckte und brach in krampfhaftes Weinen aus. „Ich will Sie ein wenig allein lassen und dann wiederkommen,“ sagte Volkmar im Tone zarter Schonung.

„Nein, bitte, bleiben Sie da,“ schluchzte Anna; „Ihre Gegenwart beruhigt mich.“

Er blieb und ließ Anna sich ausweinen.

„Was kann ich thun?“ frug sie, nachdem sie ihre Thränen getrocknet hatte. „Was verlangen Sie von mir?“

„Ich habe weiter keinen Wunsch,“ erwiderte Volkmar, „als daß Sie mir alle meine Fragen der strengsten Wahrheit gemäß beantworten.“

„Ich will es,“ erklärte sie in betruerndem Tone. „Fragen Sie!“

„Sie haben ein unverdorbenes Herz,“ begann der Anwalt von Neuem, „und da möchte ich denn zunächst wissen, wodurch Sie sich von jenem Manne bewegen lassen konnten, eine so bedenkliche Mission, wie die Entführung der kleinen Jenny, auf sich zu nehmen.“

„Alle Opfer, die ich diesem Manne brachte,“ antwortete Anna, „glaubte ich meinem künftigen Gatten zu bringen, denn er hat mir hoch und heilig die Ehe versprochen. Er sei bereits verheiratet gewesen, erzählte er mir, von seiner Frau aber, die ihm die Treue gebrochen, geschieden. Jenny sei Beider Kind, das an ihm mit der zärtlichsten Liebe hänge, durch die grausame Mutter ihm aber entziffen worden sei. Er wisse jedoch, wo sie daselbe in London untergebracht habe und vor ihm verborgen halte. Wenn ich es übernehmen wollte, Jenny zu entführen, so würde ich ihre Seele retten, denn die Mutter würde das Mädchen zu einem lasterhaften Lebenswandel erziehen. So ließ ich mich also zu dem kühnen Unternehmen bewegen, denn ich glaubte ein gutes Werk zu thun. Der empfangenen Weisung folgend, brachte ich das Kind in Paris unter, was mir nicht schwer wurde, denn ich besitze dort von meinem früheren Pariser Aufenthalte her eine Freundin, welche das Kind auf meine Bitte gern in Pflege nahm.“

„Und bei derselben befindet sich Jenny noch?“

„Ja.“

„Haben Sie mit Ihrer Freundin früher in Briefwechsel gestanden, sodas sie Ihre Handschrift kennt?“

„Wir haben uns sehr häufig geschrieben,“ nickte Anna.

„Würden Sie wohl ein paar Zeilen an Ihre Freundin niederschreiben, worin Sie dieselbe ersuchen, dem Ueberbringer des Briefes das Kind zu übergeben?“

„Sehr gern,“ antwortete Anna und zum

Zeichen, daß sie auf der Stelle dazu bereit sei, begann sie ihre Handschuhe auszuziehen.

Volkmar holte das nötige Schreibmaterial herbei und Anna schrieb den Brief, den sie ihm dann nebst dem Couvert mit der genauen Adresse ihrer Freundin überreichte.

Volkmar überlas beides und dankte.

„Erfahren Sie in London nicht von Frau Webster den Familiennamen Jenny's?“ erkundigte er sich.

„Nein; ich frag überhaupt nicht danach, sondern nahm selbstverständlich an, daß sie Petersen heiße, wie ihr Vater, denn unter diesem Namen hat er sich bei mir eingeführt, während ich ihn heute „von Haraisch“ nennen hörte.“

Volkmar hatte während des bisherigen Gesprächs meist am Fenster gelehrt. Er ließ sich jetzt Anna gegenüber auf einem Fauteuil nieder und begann auf's Neue:

„Die Vorgeschichte Ihrer Bekanntschaft mit ihm glaube ich bereits zu kennen, indem ich wohl annehmen darf, daß Ihre Frau Schwägerin sie damals ziemlich richtig erzählt hat: er kam, um ein Bouquet zu kaufen und während Sie mit der Zusammenstellung desselben beschäftigt waren, wußte er sich durch seine angenehmen Manieren liebenswürdig zu machen.“

Anna bejahte.

„Auf welche Weise setzte er aber nun die mit Ihnen geknüppte Bekanntschaft fort?“

Er erschien Tags darauf in der Abendandacht unserer Gemeinde, nahm neben mir Platz, da gerade ein solcher frei war und hat um die Erlaubnis, mein Gesangbuch mitbenutzen zu dürfen, weil er kins hatte. Im Laufe des Abends gab er mir zu verstehen, daß er nur wegen mir gekommen sei und sich auch zur nächsten Andacht wieder einzufinden werde.“

„Begleitete er Sie nicht auf dem Nachhausewege?“

„Nein, denn Frau Rollenstein ging mit mir; auch war der sonst nur wenig begangene Weg gerade sehr belebt, da eine in der Nähe ausgebrochene Feuersbrunst viele Menschen herbeigelockt hatte. Wie er versprochen, stellte er sich in der nächsten Abendandacht wieder ein. Diesmal war neben mir kein Platz frei, doch konnten wir einander im Auge behalten. Beim Hinausgehen hielt er sich in meiner Nähe; draußen aber war er mir plötzlich verschwunden. Der Abend war sehr dunkel; ich glaubte er sei voraus und war ungeduldig, vorwärts zu kommen. Aber gerade heute ging Frau Rollenstein noch langsamer als sonst. Da holte uns Schönaich ein und während er mit Frau Rollenstein sprach, eilte ich voraus, in der Hoffnung, Petersen zu treffen. Ich fand ihn jedoch nicht und ging, von Zeit zu Zeit vergeblich auf Frau Rollenstein wartend, langsam nach Hause. In der Zwischenzeit geschah das Schreckliche. Frau Rollenstein wurde von Schönaich ermordet und ich werde mir Zeit meines Lebens zum Vorwurf machen, daß ich, einer Liebeshändel wegen, die alte Frau im Stiche ließ und sie in Folge dessen gewissermaßen der Hand des Mörders überlieferte.“

„Im Gegentheil! wünschen Sie sich Glück dazu, denn wenn Sie bei Frau Rollenstein geblieben wären, so wären Sie unfehlbar als erstes Opfer des Mörders gefallen,“ erklärte Volkmar, welcher dem eben vernommenen Berichte mit der schärfsten Aufmerksamkeit gefolgt war.

Anna erwiderte nichts. Sie war bei Volkmar's Worten, die ihr die eigene Gefahr, an welche sie nie gedacht, so plötzlich vor Augen führten, zusammengebebt und bleich geworden.

Eine große, fast feierliche Pause trat ein, die Anna nicht zu unterbrechen wagte, denn sie sah den Rechtsgelehrten in tiefes Sinnen verloren, worüber er ihre Gegenwart gänzlich vergessen zu haben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Aus hohem Norden. Wie die Zeitschrift „Himmel und Erde“ berichtet, trägt sich der französische Luftschiffer Godard gleichfalls mit dem Gedanken, mit einem Luftschiff den Nordpol zu erreichen. Er will zugleich mit dem Luftschiffer Surcouf im bevorstehenden Sommer die Fahrt von Spitzbergen aus unter-

nehmen. Der Ballon, der bei einem Umfange von 86 Metern 10000 Kubikmeter reines Wasserstoffgas enthalten soll, wird von 12 kleinen Ballons umgeben sein, die als Gasometer dienen sollen, um etwaige Verluste zu decken. Godard glaubt, daß sein mit 12000 Kilogramm belastetes Fahrzeug sich sechszig Tage lang in der Luft schwebend erhalten könne. In den vier gedeckten Räumen der Gondel sollen noch zwei andere Luftschiffer, ein Chemiker, ein Meteorologe und ein Arzt, also im ganzen sieben Personen, Platz finden. Daneben soll der Ballon an Lebensmitteln und Apparaten 7450 Kilogramm tragen können. Godard berechnet, daß er bei einer Fahrgewindigkeit von vier Metern in der Sekunde während der sechszig Tage eine Weg von mehr als 20000 Kilometern zurück legen kann. Offenbar wird diese Unternehmung, besser ausgerüstet sein, als diejenige Andree. Aber auch von ihr gilt das, was von Andree Unternehmen gesagt werden mußte, daß nämlich die Luftschiffahrt noch nicht genug wissenschaftlich entwickelt ist, alle derartigen Reisen also in das Gebiet der Empirie und des höheren Wahrsinns emfallen.

Paris, 4. Febr. Weiblein, hüte euch vor Haarfarbmitteln! Die Geschichte einer Frau in der Rue der Clignancourt möge euch als warnendes Beispiel dienen. Diese Frau hatte immer über sehr viel körperliche Schönheit und prächtiges schwarzes Haar verfügt, bemerkte aber eines Tages zu ihrem größten Schrecken, daß sich in dem schwarzen Gelocke seine Silberfäden zeigten. Das war ihr um so unangenehmer, als nächstens die Hochzeitfeier eines ihrer Paten sein sollte, bei welcher sie viele Bekannte treffen mußte, die einst zu den Bewunderern ihrer jugendlichen Reize gehört hatten. Was thun? Schleunigt wurde ein Friseur in Nahrung gesetzt, welcher das reinste echte und unschädliche Mittel zur Entsilberung der Haare zu beschaffen behauptete. Sie ließ sich von ihm kämmen, färben und frisieren und am Abend konnte sie sich mit dem beseligenden Gefühl zur Ruhe begeben, daß sie morgen vor ihren alten Freunden in unverminderter Jugendfrische erscheinen werde. Als sie sich aber anderen morgens zum großen Feste von ihrer Jose frisieren lassen wollte — o Entsetzen — bleibt beim Kämmen all das rabenschwarz gefärbte Haar in den erstaunten Händen der Kämmenden! Das arme Weiblein konnte nun erst recht nicht das Hochzeitsfest besuchen und hatte dazu noch ihre Haare eingebüßt. Sie hat indessen so viel männlichen Mut bezeugt, gegen den ruchlosen Friseur Klage einzureichen. Daß gefärbte Haare grün werden, hat man schon gehört, aber daß gefärbte Gelocke völlig auswandert, dürfte noch wenigen widerfahren sein. Jedenfalls Obacht geben!

[Ein Schlauberger.] Ein unternehmender Impresario beabsichtigt, seinen, „Stern“, die berühmte Sängerin Trillerina, in der Hauptstadt stagen zu lassen. Um das Publikum vorher recht neugierig zu machen, annouciert er in den gelesesten Zeitungen eine Woche lang bloß die Worte:

„Sie kommt!“ Am achten Tage hatte er vor, die Neugierde des Publikums zu befriedigen und einräden zu lassen, wer kommt. Wer beschreibt aber sein Entsetzen, als er am siebenten Tage in derselben Zeitung lieh:

Sie ist da, die anerkannt beste Fett-Glanzwischel, die Schachtel zu 15 Pfg.

Zacharias Schlauberger, Schnupferstraße 19.

(Scherzfrage.) Wit wem ist nicht gut Slot spielen? — Antwort: Mit Professor Schenk, weil er die Buben alle in der Hand hat!“

(Scherzfrage.) Welches Volkslied beginnt mit „Jodofom“? Antwort: Das Wiener Lied: „Jo, do johr' m'z halt nach Kuchdorfhaus . . .“

Anzeige

Nr. 25.

Erscheint Montag dinstes. N. 1.25, m

Am Auffor

Zur Auktionshol den etwa 36 Zol (ober Hausrecht) von Gärtringe welcher in einer m Strafsache wegen Zevae zu verneh Die B-hörden dem Müller zu er zu erheben, wo W den 20. Dezember und wo er die 1. Dezember zugebr Tübingen. den Unte Landr

Revier Sa n Holz-U

Am Samstag den nachmittag im Hirsch in Un Distrikt IX Rip Bränle und 8 L 330 Stück Ling 30 Fm II, 4 Fm IV, und 1 nebst 8 Fm D Säbholz mit 4 Klasse; 8 Rotbu mit 9 Fm; 6 eichene Derbsto buchene Scheite Bügel, 1 Km. 17 Km. die Laubholz- und holz-Andruck

Revier Sa n Brenholz

Am Donnerstag nachmittag im Röhle in Wall Staatswald Kemp 2 Km. tonnene Andruckholz.

Aus hiesigen und Kopf kommen

Dienstag auf hiesigem Natbe 615 Stück D 650 " " 550 " " 350 " " 450 " " 540 " " Hierzu werden Den 11. Feb

